Alte Geschichte.

Keltisches Söldnertum in der Mittelmeerwelt bis zur Herrschaft der Römer.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde
bei der Hohen Philosophischen Fakultät der Schlesischen
Friedrich Wilhelms-Unviversität
zu Breslau

vorgelegt von

Arnold Wienicke

aus Steinau (Oder).

Promotion: 26. März 1927.

Breslau 1927.

Druck der Buchdruckerei des Steinauer Kreis- und Stadtblattes, Steinau (Oder)

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
zu Breslau.

*

*

Rigorosum: 22. Dezember 1926.
Referent: Geh.-R. Professor Dr. Kornemann.

Das Söldnertum vor dem Erscheinen der Kelten.

Die eigene Scholle zu schirmen, ist von jeher erster Beruf des Mannes. Bei dem Zusammenschluß zur Gemeinschaft blieb die Verteidigung des Heimatbodens eine wichtige Aufgabe aller Waffenfähigen. Auch im Staate ist die allgemeine Wehrpflicht die natürlichste Ordnung Jedes Heer der antiken Staaten ist zunächst ein Volksheer. Aber die Entwicklung des Waffenhandwerks erwirkte eine steigende Inanspruchnahme der Besitzenden. Jeder hatte für seine Ausrüstung zu sorgen, wodurch dieser Wandel bedingt war. Reichtum entschied über Wehrfähigkeit und Wehrpflicht. Dies wurde bei den fast ununterbrochenen Kriegen mehr und mehr als Last empfunden. Die Vermögenden rüsteten erkaufte Unbemittelte an ihrer Statt aus und bildeten so die Kaste der Berufskrieger und Mietsoldaten heran. Da Krieg die einzige Erwerbsquelle dieser Scharen war,[1] begaben sie sich bald in den Dienst auswärtiger Staaten. So führte Ägypten schon seit der 18. Dynastie (1580—1350) seine Kriege mit Söldnern.[2] In Kleinasien finden wir das stärkste Söldnerheer unter Kyros.[3] Und Griechenland weist im Jahre 425 die ersten Söldner auf.[4] Die gleiche Entwicklung zeigt sich im Westen. Durch Nachlassen der Kolonisation und Menschenüberfluß im Mutterlande war der Abzug griechischer Söldner in occidentale Gebiete bedingt. Dionysios I. von

---

1) Ed. Meyer. Gesch. d. A. V. S. 283.
2) Breasted-Ranke Ägypten. S. 279.
3) Xenophon Anabasis VI 2, 10.
4) Thukydides IV 28, 4. Athen und Sparta gleichzeitig.

Syrakus warb sogar während der Kämpfe im Peloponnes Truppen für seinen Krieg auf Sizilien.[5]) Dieses Geschehnis und die Rüstungen des Kyros zeigen die Bedeutung des Söldnertums in Ost und West zu der Zeit, als die Kelten Einlaß in den Mittelmeerkreis erkämpften.

Das keltische Söldnertum in der Mittelmeerwelt.

Das Auftreten der Kelten im Süden ist bedingt durch die Völkerverschiebungen im Norden. Sie dauern bis zum Beginn des 3. Jahrhunderts, in welchem die Fremdlinge am weitesten vordrangen. Nordwärts reichte die Einflußsphäre bis England,[1]) und im Süden überschritten die Scharen als erste die Alpen und drangen in die Poebene vor.[2]) Von hier gingen die Züge südostwärts bis Ancona, wo hohe Gebirge den Schritt nach Westen durch die Pässe zwingen.[3]) Rom wurde erobert, machte sich aber wieder frei und setzte den Wanderungen in Italien, der Besitznahme durch die nordischen Barbaren ein Ziel. Zuletzt retteten feindliche Einfälle in das eigene Land der Gallier die Stadt. Der Weg nach Süden war den keltischen Völkerschaften verschlossen, doch Dionysios von Syrakus bot auch diesen Scharen Gelegenheit, ihre Abenteurerlust zu befriedigen.

a) Im Gebiete des Westmittelmeerbeckens.

1. Sizilien.

Seit dem Jahre 405 v. Chr. hielt Dionysios I. die Herrschaft in Händen und sorgte vornehmlich für das Heer, auf das sich seine Macht stützte. Für die Anwerbung von Söldnern

---

5) Ed. Meyer V. S. 284.

1) Reallexikon der Vorgeschichte herausgegeben von Max Ebert VI. Band (1926) S. 284.

2) Man hat versucht, das Jahr des Erscheinens zu bestimmen, aber es ist ein gleich nutzloses Unterfangen wie die zeitlich genaue Festlegung der germanischen Völkerwanderung, von Duhn Italische Gräberkunde I. S. 141 und Beloch Griech. Gesch. IV 2,1 S. 559 sagen das Rechte.

3) Albert von Hofmann. Das Land Italien und seine Geschichte (1921) S. 156.

hatte er so reiche Mittel zur Verfügung, daß es den Geworbenen erspart blieb, sich gerüstet zu stellen.[4]) Weithin erfolgten die Konskriptionen, Sparta stand an der Spitze. In Italien lieferten die Veneter, ein illyrischer Volksstamm, die Rennpferde.[5]) Eduard Meyer vermutet, daß der Tyrann schon zu dieser Zeit Adria und Ancona besetzt hielt. Aus Adria bezog er wohl die venetischen Rosse,[6]) aus Ancona dann die Gallier, die sich hier nordwärts angesiedelt hatten. Diese Barbaren boten Dionysios ihr „Bündnis" an. Ein durchaus einseitiges Abkommen wurde getroffen. Der Tyrann war nicht verpflichtet, den Fremdlingen beizustehen, sondern erhielt von ihnen Hilfstruppen, die er besolden mußte.[7]) Mit dieser Verstärkung konnte der Herrscher von neuem den Kampf um Kroton im Süden aufnehmen.[8]) Da diese Stadt etwa im Jahre 379/8 v. Chr. in die Hand des Belagerers fiel, gewinnen wir den Zeitpunkt ante quem der Anwerbung. Wichtiger freilich als die Kämpfe in Unteritalien war die Überfahrt der keltischen Söldner nach Griechenland. Xenophon berichtet ausführlich von ihrem Eingreifen in den dortigen Krieg im Jahre 368 v. Chr. Hellenika VII. 1,20 heißt es: *καταπλεῖ Λακεδαιμονίοις ἡ παρὰ Διονυσίου βοήθεια τριήρεις πλέον ἢ εἴκοσιν. ἦγον δὲ Κελτούς τε καὶ Ἴβηρας καὶ ἱππέας ὡς πεντήκοντα.* Die Zahl dieser Fremdlinge, die man vorher nie auf griechischem Boden gesehen hatte,[10]) wird nicht genauer angegeben. Die erwähnten Schiffe konnten außer ihrer Besatzung, die nach Böckh[11]) 200 Mann betrug, weder Truppen, noch Lasten von

---

[4]) Bernh. Müller. Beiträge zur Geschichte des griechischen Söldnerwesens (Dissertation 1908) S. 100. Nur bei Dionysios, Krösus und Euagoras werden Waffenvorräte für Söldner erwähnt

[5]) Strabo V. 1, 4 (212).

[6]) Ed. Meyer V. S. 165.

[7]) Ad. Holm. Geschichte Siziliens II. S. 136.

[8]) Justin XX. 5, 6.

[9]) Iberer finden wir schon nach der Besiegung der Karthager vor Syrakus (396 v. Chr. im Dienste des Dionysios. Diodor XIV, 54 ff.

[10]) Niese-Hohl Grundriß der römischen Gesch. S. 51.

[11]) Staatshaushaltung der Athener I S. 344.

Belang aufnehmen;[12]) 80—100 Peltasten war das Höchstmaß. So gewinnen wir eine Gesamtzahl von 2000 Söldnern. Diese Stärke wird auch bei Diodor[13]) angegeben. Es handelt sich bei den Scharen um Truppen zu Fuß, denn die 50 Reiter, die bei Diodor gar keine Erwähnung finden, werden bei Xenophon vor der Schlacht und während des Gefechtes gesondert angegeben. Eigen freilich ist die Bezeichnung πρώτη βοήθεια worauf schon Breitenbach in seiner Ausgabe der Hellenika hinwies. Er sagt: „Es ist zweifelhaft, ob die bereits VI, 2, 33—35, sowie die noch früher (V. 1, 28) gemeldete Hilfssendung syrakusischer Schiffe, absichtlich oder aus Versehen nicht mitgezählt worden ist".[14]) VI, 2 kann nicht als „Hilfe" gewertet werden, weil die Schiffe vor ihrer Ankunft in die Hand der Feinde fielen. An der ersten Stelle hören wir von der Vereinigung der sizilischen Schiffe mit Antalkidas. Von einem aktiven Eingreifen erfahren wir aber nichts, da bald der Friede des Jahres 386 folgte. Also erst die Ankunft der keltisch-iberischen Söldner und ihre Teilnahme an den Kämpfen bedeutete eine folgenreiche Unterstützung. Epaminondas war dadurch gezwungen, unverrichteter Sache in die Heimat zurückzukehren. Die feindlichen Truppen, unter denen sich die Reiter besonders hervortaten,[15]) fielen in das Gebiet der Sikyonier ein und erstürmten die Feste Derai. Noch entscheidender aber war das Eingreifen des zweiten Hilfskorps, welches im folgenden Jahre unter dem Befehle des Kissidas, eines Siziliers, entsandt wurde.[16]) Wieder handelt es sich um Kelten, die neben Reitern genannt werden. Unterstützt von dieser Schar führte Archidamos, der Sohn des Agesilaos[17]), die Spartaner nordwärts nach Arkadien. Karyae, die östliche Grenzfeste wurde genommen. Dem Vordringen nach Parrhasien

[12]) Denkmäler des klass. Altertums von A. Baumeister III 1625.
[13]) XV, 70, 1.
[14]) Ludwig Breitenbach. Xenophon Hellenika S. XLI.
[15]) Xenophon Hellenika VII, 1, 21.
[16]) Hellenika VII 1, 28—31.
[17]) Plutarch Agesilaos 33.

aber war dadurch Einhalt geboten, daß die Truppen des Dionysios erklärten, die Zeit, welche sie dazubleiben Befehl hätten, sei abgelaufen. Der Verbrauch des vorhergezahlten Soldes war sicher Grund für dieses Verhalten der Hilfstruppen.[18]) Wir haben Beweise genug für die hohe Bedeutung des Mietgeldes und das Vorauszahlen um einen oder mehrere Monate.[19]) Die Gallier waren besonders auf die klingende Münze bedacht. Sie kämpften nicht um der Sache willen, sondern nur als Geworbene des Tyrannen von Syrakus. Der Vergleich Holms[20]) kennzeichnet treffend die Sachlage: „Es war ein Verhältnis ähnlich dem, welches zwischen dem französischen Könige und den Schweizern bestand." Der Sold war verbraucht, so drängten die Fremdlinge zur Heimkehr. Dies war der Anlaß zu dem sogenannten „tränenlosen" Siege, den wieder Archidamos errang.[21]) Das Urteil Xenophons über diesen ersten Erfolg seit Leuktra verdient um so mehr Beachtung, weil wir es mit einer Zeugenaussage zu tun haben.[22]) Die Kelten erstrebten um jeden Preis den Abzug. So war das Entgegentreten der Feinde eine verfehlte Maßnahme. Mit ungeheuerem Kampfeseifer, wie er diesen Stämmen immer beim ersten Angriff eigen war, drangen die Kelten vor.[23]) Nur ihre Reihen wurden gelichtet, für Sparta war der Sieg ohne Verluste gewonnen. Auch auf griechischem Boden hatten die Barbaren erwiesen, daß ihre Tapferkeit und eigenartige Behendigkeit zum Erfolge führten. Die erste Begegnung mit den Hellenen mußte nachhaltige Wirkung auslösen, wenn auch keltisches Volkstum für lange Zeit der Balkanhalbinsel fernblieb. Bald

---

18) Beloch (III, 1 ² S. 185) schreibt ohne Begründung: „Dionysios rief sein Hilfskorps zurück." Die in der ersten Auflage geäußerte Ansicht: „er begann eben damals den letzten Krieg gegen Karthago", schien ihm unzulänglich.

19) Nur Hellenika V, 1, 13 u. 25 und [Aristoteles] Oekonomia II 23, 1350 seien erwähnt.

20) a. a. O. Anm. 7.

21) Hellenika VII, 1, 30—32. Diodor XV, 72, 3.

22) Christ—Schmid. Geschichte der griech. Literatur I ⁶. S. 505.

23) Aristoteles 1229 b. 30 nennt ihre Tapferkeit „zornig". Aelian var. hist. XII, 23.

nach diesen Kämpfen starb Dionysios I. im Jahre 367 v. Chr. Erbe des Mittlers zwischen Westgriechentum und Mutterland wurde sein Sohn Dionysios II., „ein schwacher und eitel dilettierender Schöngeist“,[24]) der das väterliche Reich nicht zusammenhalten konnte. Von Kelten erfahren wir nichts mehr in dieser Zeit. Es ist anzunehmen, daß sich der Vertrag mit den Fremdlingen löste, denn kriegerische Neigung und die Einsicht, daß sich seine wenig legitime Macht auf ein starkes Heer stützen müsse, fehlten dem Tyrannen. Am Solde suchte er zu sparen, was jetzt für höfische Zechgelage benötigt wurde.[25]) Das Reich ging seiner Auflösung entgegen. Erst unter Agathokles, der im Jahre 307 v. Chr. erfolgreich gegen die Karthager kämpfte, werden 6000 keltische, samnitische und tyrrhenische Mannschaften erwähnt.[26]) Die weitere Geschichte der gallischen Söldner des Westens ist mit Italien und Karthago verknüpft.

2. Italien.

Es lag in der Natur der Sache, daß sich Gallier und Römer von Anfang an feindlich gegenüberstanden. Die Einnahme Roms hatte eine nachhaltige Wirkung, darum begegnen uns in der Folgezeit keine Söldner dieses Stammes im Dienst der Italiker. Das Volk war kräftig genug, um aus eigenen Machtmitteln heraus erobernd vorzugehen, doch bald bedingte das Gegenspiel der Großmacht Karthago für Rom eine veränderte Stellungnahme. Schon im ersten punischen Kriege werden Söldnertruppen im römischen Dienste erwähnt. Zonaras berichtet von Galliern, die von den Karthagern zu den Römern übergingen[27]) Wir haben es wohl mit Keltiberern zu tun, die auch Livius als anfänglich einzige Soldtruppen der Römer bezeichnet.[28]) Die Berichte über das Söldnertum, über Fremd-

[24]) Ed. Meyer V. S. 510.

[25]) Diodor XVI 5, 4 Plato epist. VII 348 die Auswirkung des Verhaltens.

[26]) Diodor XX 64, 4 ff.

[27]) VIII 16. Polybius I, 67, 17 II, 5, 7. Joachim Marquardt Römische Staatsverwaltung II, S. 388. Anm. 5.

[28]) XXIV 49, 8.

linge im italischen Heere, sind für die Frühzeit äußerst dürftig, wie auch Polybius zeigt. Nur in Kürze berichtet er von Kelten in Eryx (nach 247 v. Chr.), die treulos zu den Römern überliefen.[29]) Nach diesem Verrat an Stadt und Volk bewährte sich das „schlimme Raubgesindel" [30]) im Kampfe, zeigte aber keinerlei Achtung vor den Heiligtümern, die seiner Plünderung anheimfielen. Darum wurden die Barbaren bald nach Epirus gebracht, wo sie ihr Unwesen weitertrieben. Rechtzeitig rettete sich Rom vor den fremden Elementen im eigenen Heere Im Mutterlande dauerte der Kampf gegen das Keltentum fort. Nach Beendigung des ersten punischen Krieges wurden die Barbaren aufständisch und mußten von neuem bekriegt werden. Hierbei finden wir von ihnen selbst keltische Söldner aus den transalpinen Gebieten angeworben. Sogenannte Gäsaten traten in ihren Dienst, und es ist nicht zu verwundern, daß Polybius diese ungeklärte Bezeichnung mit „Solddiener" übersetzt.[31]) Sicherlich begegnen wir hier einem Sammelnamen. Die Fremdlinge müssen aus einem entfernteren, ausgedehnten Werbegebiet stammen, das viele Völker umfaßte. „Sämtliche Kelten Süddeutschlands an beiden Ufern der Donau mögen dazu beigesteuert haben" sagt Niese,[32]) und er vermutet, daß „von jenseits des herzynischen Waldes auch manche germanischen Krieger herbeigekommen" sind. Doch das Menschenmaterial der nördlichen Gebiete war in dieser Zeit noch unerschöpflich, so daß eine solche Weite der Anwerbungen nicht angenommen zu werden braucht. Trotz dieser Hilfe wurden die Gallier im Jahre 225 v. Chr. besiegt.[33]) Auch ihre neuen Verstärkungen im Jahre 222 v. Chr. waren nutzlos[34]), die Feindschaft dauerte

[29]) II, 7, 8.

[30]) Mommsen Römische Geschichte I. S. 530.

[31]) II, 22, 1. Orosius IV, 13, 5. Das richtige bietet A. Holder Altkeltischer Sprachsatz. I. 1521. vergl. Felix Stähelin, Gesch. der kleinasiatischen Galater S. 50. Anm.

[32]) Zeitschr. für deutsches Altertum. Bd. 42, S. 148.

[33]) 225 v. Chr. die Schlacht bei Telamon. Ammendola-Sarkophag, abgebildet bei Salomon Reinach Les Gaulois dans l'art antique, (Revue archéologique 1888/1889.

[34]) Polybius II, 34, 2.

fort, und es war daher von vornherein sicher, daß die Fremdlinge zu den Gegnern Roms hielten. Der zweite punische Krieg bewies es aufs deutlichste. Je weiter Hannibal nach Italien vorrückte, um so stärker war der keltische Zulauf. Scipio hatte in Gewaltmärschen das gallische Gebiet Oberitaliens besetzt und dadurch den sofortigen Anschluß dieser Gegenden verhindert.[35]) Sogar Truppen wurden für römische Dienste angeworben, und Polybius berichtet von keltischen Reitern auf der Seite der Italiker.[36]) Doch vor der Schlacht an der Trebia liefen 2000 der ausgehobenen Barbaren zu Hannibal über. Grausam hatten sie sich an den Römern gerächt.[37]) Sie erschienen mit den abgeschlagenen Köpfen der Verhaßten, die sie bei Nacht und Nebel umgebracht hatten. In der Schlacht zeigte sich, wie recht Publius Cornelius mit seiner Warnung behielt. Er riet wegen der Unzuverlässigkeit der übrigen Kelten, den Kampf zu unterlassen.[38]) Im Gefecht wandten sich die umklammerten Flügel — und hier standen die gallischen Kontingente — zur Flucht.[39]) Seitdem kommen für Rom keine keltischen Hilfskorps auf italischem Boden in Betracht. Dadurch war besonders die römische Reiterei geschwächt und mußte weit sparsamer mit dem Menschenmaterial umgehen als Hannibal.[40]) Anders freilich war es mit den Keltiberern der spanischen Provinz. Hier wurde nach Cannae das gleiche System angewandt, mit dem sich der Feind in Italien half. Die geschwächten Römer wurden durch Söldner geschont. Um gleichen Lohn wie bei den Karthagern übernahmen die Fremdlinge auch für die Italiker Gefahren.[41])

---

[35]) Polybius III 60, 10—11. K. Lehmann, die Angriffe der drei Barkiden auf Italien, (1905) S. 77.

[36]) III 65, 5.

[37]) vergl. dazu Strabo IV, 4, 5 (198)

[38]) Polybius III 70, 3—4.

[39]) Otto Meltzer. Geschichte der Karthager. III. Band, S. 398. Livius XXI 56, 1.

[40]) Otto Hintze. Staatsverfassung und Heeresverfassung, (Jahrbuch der Gehestiftung 1906) S. 104. Das alte Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht kam zu voller Anwendung.

[41]) Livius XXIV 49, 8.

Besonders der keltiberische Krieg, der im Jahre 195 v. Chr. begann und erst im Jahre 72 v. Chr. endete,[42]) brachte Mietsoldaten auf die Seite der Eroberer. Cato maior riet, die Fremdlinge, die sich um hohen Sold zu Kriegsdiensten anboten, anzuwerben, und man folgte seinem Rate.[43]) So kämpften die Barbaren gegen eigene Stammesbrüder und halfen zur Unterjochung des Heimatlandes. Freilich auch auf der Gegenseite fanden sie Verwendung. Bei den Turdulern werden 10000 keltiberische Reisläufer erwähnt.[44]) Den Römern gegenüber behielten die Keltiberer die Stellung von auxilia. Im Mutterlande aber wurden die Fremdlinge mehr und mehr verdrängt. Den Abschluß der römischen Kolonisationstätigkeit in Oberitalien bildete die Neugründung von Aquileia im Jahre 181 v. Chr.[45]) Nur noch einmal, im Jahre 88 v. Chr., hören wir von einem Kelten in Rom. In dem Sklaven, der des Marius Henker in Minturnae sein sollte, dürfen wir nach Bangs Ausführungen einen Kelten sehen.[46]) Es handelt sich um einen peregrinus, der nur kurze Zeit in Rom weilte. Doch deutlich wird daran, wie sich das gallische Volkstum in der Fremde verzettelte und seinem Sieger gegenüber zu den grausamsten und niedrigsten Diensten bereit war.[47])

3. Karthago.

Die römische Expansionspolitik lenkte unser Augenmerk auf Spanien, dessen Geschichte vor den Siegen der Römer mit der Karthagos, des italischen Erbfeindes, verknüpft war. Dieses afrikanische Reich stützte sich von frühester Zeit auf das Söldnertum.[48]) Am bedeutensten waren die Kelten, die in seinen Diensten

---

42) Diodor (V, 31, 5) bezeichnet die Kelten als die tapfersten aller Iberer.

43) Plutarch Cato maior X, 1.

44) Sallust hist. III 2 D. Livius. XXXIV 17, 4.

45) Livius XL 34, 2.

46) Klio X. S. 178—191.

47) Die Furcht des Henkers vergl. Plutarch Pyrrhos 31. Das anfängliche Zurückschrecken des Zopyros.

48) Plutarch Timoleon 28, 4. 30,3 und früher Diodor XIII, 58 XIV, 53, werden sogar griechische Söldner erwähnt. O. Meltzer II. S. 130/131.

standen.[49]) Ihr Heimatboden in der Pyrenäen-Halbinsel, der außer der Bätisniederung rauh und unfruchtbar war,[50]) konnte die Scharen nicht ernähren. So wählten auch sie den Kriegsdienst in der Fremde zum Unterhalt. Eine Schar von ihnen ist zuerst glaubwürdig am sizilischen Krieg im Jahre 343 v. Chr. beteiligt.[51]) Iberer, Kelten und Ligurer wurden nach dem Zeugnis Diodors[52]) in harter Bedrängnis angeworben. Die Folge der Namen läßt vermuten, daß wir es hier mit keltischen Söldnern Spaniens oder der Rhönemündung zu tun haben. An Kelten der Poebene d. h. also Stämme noch östlich der Ligurer dürfen wir nicht denken. Diese Barbaren fanden auch in der Schlacht am Krimisos (340/339) Verwendung, werden aber nicht besonders erwähnt. In der Folgezeit begegnen uns keine Kelten im Dienst der Karthager. „Die Politik des Friedens um jeden Preis"[53]) wirkte zu solchem Verhalten. Erst der Krieg gegen Rom im Jahre 264 v. Chr. gab wieder Anlaß zu Söldneranwerbungen. Polybius berichtet uns, daß bereits im zweiten Jahre des Kampfes wegen der wachsenden Gefahr Kelten Verwendung fanden.[54]) Wieder werden uns die Iberer und in ihrer Gemeinschaft iberische Gallier besonders genannt. Immer schwieriger wurde es, diese vielsprachige Heeresmasse zu lenken.[55]) Hier zeigen sich erste Ansätze des Zustandes der für Karthage im Söldnerkriege so gefahrbringend wurde. Der Geschichtsschreiber sagt darum mit Recht: „Was diejenigen, die sich der Söldner bedienen, zu fürchten und lange voraus zu verhüten haben, kann am besten aus dem damaligen Schicksal der Karthager ersehen werden".[56]) Während der Kämpfe auf

---

49) Polybius XIV 7 ff. Appian Hannibal IV, 20, 22.

50) Poseidonios fr. hist. Graec. III. S. 274, 50. F. Jacoby. F. gr. Hist. II. 256, 51.

51) Über die Söldner aus „Gallien" im Jahre 480 v. Chr. vergl. Meltzer I. S. 216 f.

52) XVI, 73, 3.

53) Lenschau. Karthago in Paulys Realenzyklopädie. X. 2. 2229.

54) I. 17,4.

55) Polybius I. 67,7.

56) I. 65,7.

Sizilien entschieden allein die Mißerfolge dahin, daß die Barbaren keine übertriebenen Forderungen stellen konnten.[57]) Aber die Scharen zeigten sich von Anfang an unzuverlässig. Schon in Akragas, von wo die Heeresexpedition der Karthager ausging, wollten mehr als 3000 Gallier Verrat üben.[58]) Mit Meltzer[59]) dürfen wir annehmen, daß nur erhöhte Geldzahlungen die Aufrührer in Schach hielten. Die Ereignisse des Jahres 250 v. Chr. und hohe Geldversprechungen bei anderen Gelegenheiten stützen die Annahme.[60]) In diesem Jahre war in Lilybaeum, dem Hauptsitz der karthagischen Macht auf Sizilien,[61]) Himilkon eingeschlossen. Keltische und griechische Reisläufer in einer Gesamtstärke von 10000 Mann[62]) berieten über die heimliche Uebergabe. Wieder wie in Akragas vereitelte der Acha'er Alexon den Plan. Zu den Kelten wurde ein Hannibal gesandt, um sie zu beschwichtigen. Die Erfolge zur See ermöglichten dann, daß Eilybäum gehalten wurde. Anders war es bei Panormos wo Hasdrubal durch Metellus eine entscheidende Niederlage erfuhr. Diodor[63]) schreibt, kaum wahrscheinlich, die Schuld daran der Trunkenheit der Kelten zu, die am Kampfe teilnehmen sollten.

Eine Besserung erfuhr das Schicksal der Karthager durch die Führung des Hamilkar, der jetzt den Oberbefehl übernahm. Er ging auch an die Belagerung der Stadt Eryx und eroberte sie außer dem Tempel auf der Höhe, die von Kelten in römischen Dienst verteidigt wurde. Polybius berichtet, daß es sich um einen Truppenteil handelte, der, „vom eigenen Volke wegen treuloser Behandlung seiner Genossen aus dem Vaterland vertrieben, nachher von den Karthagern im Drange des Krieges aufgenommen."[64]) wurde und zu den Römern überging. Aber

---

57) Polybius I 68 bietet die veränderte Lage.
58) Polybius II 5,4 7.5 ff.
59) II S. 273.
60) nur Polybius I 45 sei erwähnt.
61) Schubring Philologus 24 S. 63/64.
62) Polybius I 43,4.
63) XXIII 25, dazu Melzer II S. 577.
64) II, 7, 6 Meltzer (II S. 513) spricht gestützt darauf von der „aus der Heimat vertriebenen Schar."

da wir nirgends den Troß erwähnt finden,[65]) so handelte es sich wohl um Mietsoldaten wie an anderen Stellen. Diese Kelten, überdrüßig der Muße in der belagerten Stadt, drängten zum Kampfe. Schon früh finden wir eine Variante zu dem verräterischen Verhalten aufgezeichnet. Forntin[66]) berichtet von vielen Uebergängen der Gallier zu den Römern, die sie schon gewohnheitsmäßig wie Bundesgenossen aufnahmen. Dann folgt die Erzählung vom Verhalten der etwa 4000 keltischen Söldner, die wegen Ausbleiben des Soldes zu den Römern übergehen wollten. Hanno der Oberfeldherr in Sizilien, darüber unterrichtet, sorgte für die Beseitigung der Ungetreuen. Der römische Konsul T. Otacilius vom geplanten Uebergange benachrichtigt, wurde mißtrauisch und befahl die völlige Vernichtung der Scharen. Auf diese Weise wurde das Verhängnis von seiten der Karthager noch geschickt genutzt. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich hierbei um eine Erfindung Frontins handelt, wie Meltzer teilweise glauben machen will.[67]) Der Vorgang zeigt uns aufs deutlichste, wie die Barbaren verachtet und dem Feinde ausgeliefert wurden. Vernichtung war die einzige Möglichkeit, um dieser schädlichen Elemente Herr zu werden.

Dies zeigte sich auch in dem Söldneraufstand, der die unumgängliche Folge des verlorenen Krieges war. In der nach dem Abzug aus Sizilien erzwungenen Muße stellten die Geworbenen immer höhere Geldforderungen. Die Staatskassen waren erschöpft. So blieb die einzige Möglichkeit der Beschwichtigung aus, und es kam zu Empörungen, zum Kriege. Der Kampf wurde dadurch erschwert, daß sich auf beiden Seiten karthagisch geschulte Truppen befanden, und die Libyer zu den Söldnern hielten. Als Führer begegnet uns Autaritos an der Spitze von etwa 2000 Galliern als entscheidende Persönlichkeit Neben dem Kampaner Spendios und dem Libyer Mathos ist er die treibende Kraft des Aufstandes.[68]) Dieser Gallier zeigt im stärksten Maße die Eigenarten seines Volkes. Anpassungs-

---

65) Keltische Volksstämme zogen mit Weib und Kind aus.
66) Strategematon XVI. 2,3. Hamilkar bot dem Treiben geschickt [Einhalt.
67) II S. 276 und S. 513.
68) Polybius I. 77 4—5.

fähigkeit hatte ihn zum baldigen Erlernen der phönizischen Sprache geführt. So konnte er am ehesten durch seine Reden wirken.[69]) Grausamkeit ließ ihn den Kreuzestod des Gisko fordern, und für die Folgezeit sollte jeder gefangene Karthager dieses Ende finden. Todesverachtung brachte ihn zum äußersten im Kampfe. Erst als die Söldner, von den Karthagern eingeschlossen,[70]) Menschen hinschlachteten, um den Hunger zu stillen, entschlossen sich die Führer zur Uebergabe. Autaritos, Spendios und 8 weitere Führer kamen in die Gewalt der Karthager. Die Scharen bekämpften nun blind Hamilkar, der mehr als 40000 Mann niedermetzelte.[71]) Autaritos erfuhr das Ende, das er Gisko hatte angedeihen lassen. Nach neuen Empörungen teilte auch Mathos des Galliers Schicksal.

Auf afrikanischem Boden waren die Kelten vernichtet, aber in Spanien begegnen sie uns bald wieder als Helfer der Karthager. Der Feldherr Hasdrubal wurde im Jahre 221 v. Chr. von einem keltischen Sklaven ermordet. In Mannentreue rächte dieser dadurch den Tod seines Herrn, den Hasdrubal hatte töten lassen.[72]) Die Angabe Appians[73]), daß es sich um einen Sklaven handelte, braucht nicht bezweifelt zu werden. Durch diesen Mord war die Nachfolge Hannibals bedingt.

Er wußte in kluger Weise die gegebene Feindschaft zwischen Rom und den Galliern zu nutzen. Ueber Kelten des Heeres, das nach Italien zog, wird uns nichts berichtet. Ebenso finden wir keine Söldner des Stammes unter Hasdrubal in Spanien. Der Feldherr trieb gegenüber den Barbaren nur „Bündnispolitik". Nach dem Rhôneübergang erschien der oberitalische Keltenhäuptling Magilo[74]) erwünscht, um den Weg über die Alpen zu bahnen. Zwischen Pyrenäen und Rhône hatte Hannibal nur Gallier getroffen, und Polybius berichtet

---

69) Polybius I 80 ff.
70) Meltzer II S. 384. Prion „Die Säge" Ort der Einschließnug.
71) Polybius I 88, 7.
72) Meltzer II S. 416 f. und S. 601.
73) Iberike VIII.
74) Der Name auf o ist gut keltisch. Otto Hirschfeld Kl. Schriften. S. 18 Anm. 3,

uns weiter von Kelten im Dienste der Massalioten.[75]) Nun wurde auch jenseits des Stromes der Weg durch Gallier gebahnt, und 9—10000 Mann gallischen Fußvolkes standen schließlich in Italien auf der Seite der Karthager.[76]) Bei der Entfernung von der Heimat zeigten sich freilich diese Hilfsscharen bald unzuverlässig.[77]) Nach der Schlacht an der Trebia suchte Hannibal durch einen Nachtrab zu Pferde unter Magon Desertionen oder ein Zurückbleiben der Scharen zu verhindern.[78]) Eher bewährten sich die Fremdlinge im Kampfe. Am Trasimenischen See standen sie auf dem äußersten rechten Flügel, (Abhang über Passignano) wo sie entscheidende Erfolge errangen.[79]) Die lange Kolonne der Römer wurde durchrissen. Flaminius durch einige Kelten, die auf ihn einfielen, getötet. Ueberall waren diese Barbaren an erster Stelle und erlitten so die schwersten Verluste. Endlich, als Hannibal Kampanien verwüstet, Fabius ihm einen Hinterhalt bereitet, finden wir die Kelten bei der Abzugsordnung am Schluß des Zuges.[80]) Bei Cannae stehen sie an ähnlich gefährlicher Stelle. Das halbkreisförmige Zentrum bestand vornehmlich aus Kelten. Hier sollte der Hauptstoß der Legionen aufgefangen werden, und hier waren daher die meisten Verluste zu erwarten.[81]) Alles, was wir sonst über die keltische Kampfesart hören, begegnet uns auch in der Schilderung dieser Schlacht. Der Punier ließ Iberer und Kelten den Kampf beginnen.[82]) Die Bewaffnung, vor allem die Schilde,[83]) sind bei diesen Söldnerscharen ungefähr gleich, anders aber die Bekleidung. Die Gallier waren oberhalb der Hüften unbekleidet.[84])

---

75) III 41,9

76) K. Lehmann. S. 134.

77) Lenschau bezeichnet darum (a. a. O. 2335) den Feldzug des Js. 217 v. Chr. als Mißerfolg.

78) Polybius III, 79, 3 ff.

79) Polybius III, 83, 4.

80) III 93,10.

81) O. Meltzer—Kahrstedt. III S. 431.

82) Polybius III 113, 7 ff.

83) Polybius (II 30, 8) vergl. den gallischen Schild mit dem römischen.

84) Polybius III 114, 9. Livius XXII 46,5 denen die gleiche Quelle zu Grunde liegt. Vergl. Heinrich Nissen. 'Kritische Untersuchungen über die Quellen der 4. und 5. Dekade des Livius. S. 85.

Auch die keltische Reiterei wandte die übliche Kampfesart an. In der Schlacht kämpften die Reiter zu Fuß fort.[85]) Das Zentrum mußte freilich dem ungeheuren Anprall der Römer weichen, aber Hannibals Berechnung bewährte sich: die nachdringenden Libyer waren siegreich. Die Verluste auf karthagischer Seite betrafen natürlich zumeist die Fremdlinge. Unter 6700 Gefallenen waren 4000 Kelten. Die Römer erkannten wohl die Bedeutung der Barbaren und hatten darum den Prätör L. Postumius vor der Niederlage ins oberitalische Keltenland geschickt, um Neuanwerbungen des Karthagers zu unterbinden.[86])

Der Krieg wurde mehr und mehr an die Peripherie des Reiches getragen. Spanien trat in den Vordergrund. Die Römer warben Keltiberer, aber die Karthager waren dadurch im Vorteil, daß sie das Verhalten der Soldtruppen genau kannten. Dadurch gelang es Hasdrubal, die keltiberische Abteilung, die zuerst an den Feind sollte, also auch bei den Italikern Schlachtvieh darstellte, zu Neutralität und Abzug zu bewegen. Cn. Scipio mußte sich daraufhin zur Umkehr entschließen. Erst das Eintreffen des jungen Scipio brachte einen Wandel. Hasdrubals Heeresmacht, die das Pyrenäengebirge überschritt, war sehr gering. Auch der keltische Zulauf von etwa 4000 Mann konnte den Römern nicht gefährlich werden. Der Karthager war durch die Anwerbung gallischer Söldner nur aufgehalten worden.[87]) Außerdem war das Menschenmaterial ermattet oder schlecht. Am Metaurus waren die Gallier auf dem linken Flügel nicht vollzählig zur Stelle.[88])

Noch schlimmer stand es um die karthagischen Anwerbungen im Mutterlande. Mago und sein Unterfeldherr Hanno warben etwa 9000 Keltiberer. Aber ehe diese Fremdlinge ausgebildet waren, wurden sie von Scipio besiegt. Von

---

85) Polybius III 115.

86) Polybius III, 106 ff. Livius XXIII, 24.

87) K. Lehmann, S. 202.

88) Polybius XI, 1, 2. Lyvius XXVII, 48, wobei Livius wohl nur die andere Version hat, um den Ruhm der Tat zu erhöhen.

welch ungeheuerer Bedeutung die Soldtruppen für Karthago waren, zeigen die Ereignisse der Folgezeit. Trotz der Beseitigung des karthagischen Einflusses auf europäischem Boden, wurden neue Keltibererscharen angeworben. Nach der Ankunft von 4000 dieses Stammes vereinigte sich Hasdrubal mit Syphax auf den „Großen Feldern". Die Keltiberer bewährten sich aufs beste, wohl auch darum, weil sie bei Flucht oder Kapitulation keineswegs auf Rettung hoffen konnten. Aber bald erlagen sie dem Genie Scipios.

Auch in der letzten Schlacht des Krieges begegnen uns Kelten, die freilich nicht den gleichen Kampfesmut an den Tag legten.[89]) Die Söldner wurden mißtrauisch und gaben den Kampf auf, als das zweite Treffen nicht nachrückte. Durch diese „erste Meuterei im hannibalischen Kriege"[90]) wurde eine starke Verwirrung angerichtet. Dennoch waren die Kelten eine bedeutende Hilfe der Karthager bis zum Ende des Krieges. Rom wußte darum und unterband seinem Gegner im Frieden des Jahres 201 v. Chr. die Möglichkeit, in Gallien, Spanien und Ligurien Söldner zu werben. Damit endet für Karthago der Zusammenhang mit dem keltischen Volke.

b) Auf der Balkanhalbinsel.

Etwa 100 Jahre nach den keltischen Wanderungen in Italien begegnen uns diese Barbaren des Westens auch auf der Balkanhalbinsel. Das olbische Psephisma zu Ehren des Protogenes zeigt, wie weit die Gallier ostwärts am Schwarzen Meere vordrangen.[91]) Wichtiger aber ist die Fühlungnahme dieser Stämme mit der griechischen Welt, die vor der Ausbreitung nach den Donaumündungen hin erfolgte. Im Jahre 335 v. Chr., als Alexander d. Gr. gegen die thrakischen Nordstämme vorrückte und die Triballer an der Donau besiegte,

[89]) Polybius XV. 11, 1 ff.

[90]) Meltzer — Kahrstedt III. S. 574.

[91]) B. Niese. Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chäronea II S. 20 Anm. 5 vermutet, daß es sich um Bastarner handelt.

kam „von den Bergen am adriatischen Meere"[92]) eine Gesandtschaft keltischer Männer. Der Makedone nannte die Barbaren zwar Freunde und Bundesgenossen, beanspruchte ihre Hilfe aber nicht. Darum hören wir erst wieder bei der Erzählung von Gesandtschaften aus dem Mittelmeergebiet von Kelten. (Im Frühjahr 323 v. Chr.[93]) Dies war letztes Zeugnis der von Alexander auf dem Balkan getroffenen Maßnahmen. Nach seinem Tode machten die Wirren im Reich den Weg für die Grenznachbarn frei. Kassandros hatte noch widerstanden, aber Ptolemaios Keraunos verlor, als er den andringenden Scharen den Weitermarsch wehren wollte, Leben und Schlacht (Oktober 280 v. Chr.)[94]) Nun galt der Kampf Delphi. Das nationale Griechentum stellte sich hier geeint gegen die Barbaren und besiegte sie. Der Name des geschlagenen Feldherrn Brennos, eines Prausers[95]), war bald in aller Munde und wurde sogar mit der Alliaschlacht verknüpft.

1. Makedonien und Epirus.

Bei der Niederlage fanden „einzelne Abteilungen dadurch Rettung, daß sie in makedonische Dienste traten."[96]) Und Apollodoros von Kassandreia stützte seine Tyrannis auf diese Fremdlinge.[97]) Antigonos Gonatas konnte erst nach der Schlacht bei Lysimacheia im Jahre 277 v. Chr. diesem Treiben ein Ende machen. Aber der Makedonenfürst benötigte dazu selbst der Barbaren, die sich ungeachtet der Geschehnisse als Söldner vermieteten. Die Scharen standen unter einem gewissen Kiderios,[98]) von dessen Schicksal wir im weiteren Verlaufe

---

92) Arrian Anabasis I, 4, 6 Strabo VII 3, 8 (301) Droysen. Gesch. Alex. d. Gr. 6 S. 87.

93) E. Kornemann. In Klio XVI S. 209 ff. H. Berve (das Alexanderreich auf prosographischer Grundlage [1926] I S. 326. Anm.) vertritt wieder die Ansicht, von der auch Beloch (IV, 1. S. 559) nicht abläßt.

94) Carl Klotzsch. Epirotische Geschichte. (1911) S. 211.

95) Strabo IV, 1, 13. (187.) Ueber den Volksstamm wissen wir sonst nichts. F. gr. Hist. II A. (Kommentar) S. 260.

96) Kallimachos schol. hymn. in Del. 175.

97) Diodor XXII 5,2. Bei diesem Machthaber finden wir ein gleiches Verh. wie bei Dionysios I. Der Sikuler Kalliphon war Lehrer Apollodors.

98) Plutarch. Pyrrhos 26, 3. Justin XXV 3, 7.

nichts mehr hören.[99]) Droysen[100]) berechnete, gestützt auf Polyaen,[101]) die Schar auf 9000 Bewaffnete, 30000 Seelen. Aber im Bericht haben wir es mit starken Uebertreibungen zu tun und dürfen kein zu großes Gewicht darauf legen. Die Söldner fanden Verwendung gegen Antipatros Etesias, der sich erbberechtigt glaubte und von neuem nach der Herrschaft strebte. Sicher halfen die Kelten auch zum Sturze des Apollodoros. Ihre Stammesbrüder in der zehn Monate lang belagerten Stadt bewährten sich aufs beste. List erst machte die Einnahme möglich. Die Kämpfe um die Herrschaft fanden damit aber kein Ende. Pyrrhos kehrte aus Italien zurück und zog gegen Antigonos, weil dieser ihm einst erbetene Hilfe versagt hatte. Gallische Söldner unterstützten auch ihn, [102]) und es handelte sich dabei wohl um Kelten des nördlichen Thrakiens, wo ihr Reich Tylis bestand. Es war für den König ein leichtes, die Barbaren für seine Sache zu gewinnen, da der Einfall in Makedonien nur Raub und Plünderung brachte.[103]) Was das Keltentum in diesen Kämpfen bedeutete, zeigt sich bei den folgenden Geschehnissen. Während der Entscheidungsschlacht in den Engpässen am Aous nahe Antigoneia[104]) bildeten die Söldner die Nachhut des makedonischen Heeres. Der Kampf war hier am erbittertsten, aber schließlich siegte Pyrrhos, und fast alle Gegner wurden niedergehauen.[105]) Der König von Epirus hatte nun den Ruhm, die Gallier, und Antigonos besiegt zu haben. Doch die Inschrift des Tempels der itonischen Athene[106]), welcher die Rüstungen geweiht wurden, zeigt, daß man den höchsten Ruhm im Erfolg über die Söldnerscharen sah. Ueberschwenglich heißt es am Anfang: „Alle die Schilde, gewonnen

---

[99]) Es ist unwesentlich, ob es sich hierbei um Reste der Keltenscharen von Delphi (Droysen) oder Lysimacheia (Stähelin) handelt. Justin schreibt auch beim zweiten Male von völliger Vernichtung (XXV, 2, 6.)

[100]) II S. 355.

[101]) Strat. IV. 6, 17, 18.

[102]) Athenaios IV 234 a b.

[103]) Plutarch Pyrrhos XXVI 2.

[104]) Nordwestlich von Epirus.

[105]) Plutarch Pyrrhos XXVI, 4.

[106]) Friedrich Stählin. Das hellenische Thessalien (1924) S. 175/76.

von mutigen Galliern, weihet Pyrrhos, Molossiens Fürst, Pallas Itonia hier."[107]) Ueber die Stärke der Hilfsscharen auf beiden Seiten wissen wir nichts. Anders verhält es sich mit dem Bericht von den Geschehnissen in Aigai. Hier befand sich eine Besatzung von 2000 Galliern, die alle Königsgräber in angeborener Geld- und Beutegier plünderten. Eigentlich hätte eine strenge Bestrafung folgen müssen; doch Pyrrhos wurde durch die Wertschätzung der Söldner zur Milde bewogen.[108]) Weil die Schandtat ungeahndet blieb, konnte sich der König in der Folgezeit stets auf die Fremdlinge verlassen. Auch Gonatas warb neue Scharen, als Pyrrhos und sein Sohn Ptolemaios nach Griechenland vorrückten. Aber der Mazedone empfing eine Niederlage (273 v. Chr.), und wir dürfen einen Grund hierfür in dem geringen Vertrauen sehen, das der Sieger von Lysimacheia jetzt genoß. Schon auf seine Makedonen konnte er sich nicht verlassen, wie viel weniger auf die Barbaren. Aehnlich ging es Pyrrhos in Griechenland, wo sich hellenischer Nationalstolz seinen Truppen widersetzte. Vergebens führte Ptolemaios 2000 Gallier und Chaoner[109]) gegen die Stadt Sparta. Der Rückzug nach Argos hin mußte erfolgen, und dabei bildeten die Kelten zusammen mit den Molossern die Nachhut. Sie standen also an der für diesen Eilmarsch wichtigsten Stelle. Areus gelang es, diesen Scharen Verluste zuzufügen,[110]) aber bedeutend kann der Verlust nicht gewesen sein. Bei dem Kampf um die Feste begegnen wir wieder den Barbaren. Als erste drangen sie in die Stadt ein, ihnen folgte der König selbst mit der Reiterei. Das übrige Heer blieb unter Hellenos, dem zweiten Sohne des Herrschers,[111]) vor der Stadt. Pyrrhos hoffte, durch sein Vordringen, wie einst in Eryx gegen die Karthager, den Sieg zu erringen.[112]) Doch der Versuch miß-

---

[107]) Plutarch Pyrrhos XXVI, 5. Diodor XXII 22. (Becker)

[108]) Diodor XXII 23.

[109]) Einer der 14 Stämme von Epirus. Die Kelten werden hier in Verbindung mit dem unkultivierten Stamme genannt, was ihre untergeordnete Stellung kennzeichnet.

[110]) Plutarch Pyrrhos 30,2. (Phylarchus wird [27] als Quelle angegeben).

[111]) Ptolemaios war auf dem Rückzuge gefallen.

[112]) Diodor XXII.

lang. Der König fiel tapfer kämpfend in den Straßen der Stadt. Nach diesem Ende der Kämpfe löste sich das Söldnerheer wohl zum größten Teil auf. Weder in Epirus noch bei Antigonus Gonatas begegnen uns in der Folgezeit Kelten in größerer Anzahl. Im chremonideischen Kriege wird uns eine gallische Schar des Antigonus bei Megara genannt. Aber diese Fremdlinge empörten sich anscheinend, weil der Sold rückständig war, und wurden niedergemacht.[113]) In Epirus ging um 230 v. Chr. aus den Wirren nach dem Erlöschen der Dynastie die Republik hervor. Ihr Bündnis mit Ätolien führte Akarnanien auf die Seite der Gegner. Die neuen Feinde wußten Agron von Illyrien zu gewinnen, der ihnen ein Geschwader zu Hilfe sandte. Mit dieser Flottenmacht wurde Phönike im Jahre 230 v. Chr. genommen. Hier befand sich eine keltische Söldnerabteilung von 800 Mann, die an der Stadt Verrat übten. Es waren jene übel berüchtigten Leute, die im Kriege um Sizilien von den Karthagern zu den Römern übergegangen waren und nach dem Frieden wegen der Schandtaten auf römischer Seite aus Italien entfernt wurden.[114]) Das unstete Leben dieser Mietstruppen wird daran deutlich. Weiter erfahren wir, wie solch eine Schar allmählich aufgerieben wurde. Anfangs belief sich die Zahl der Geworbenen auf mehr als 3000 Kelten. Jetzt waren es nur noch 800, und nach dem Verrat an die Feinde hören wir nichts mehr von ihnen. Freilich die Anwerbung von neuen Söldnern unterblieb auch nach diesen Mißerfolgen nicht.

In Makedonien bestieg Antigonos Doson, der Neffe des Gonatas, im Jahre 229 v. Chr. den Thron. Bei den Kämpfen in Griechenland (221 v. Chr.) finden wir etwa 1000 gallische Söldner in seinem Dienst.[115]) In der Schlacht bei Sellasia, nördlich von Sparta, standen sie im Vordertreffen. Die Son-

---

113) Polyaen IV, 6, 3. Justin 26, 2. Karl Grote. Das griechische Söldnerwesen der hellenistischen Zeit (Jenaer Dissertation 1913) S. 50/51.
114) s. o. S. 9.
115) Polybius I, 65 Plutarch Cleomenes 27, 7 Pausanias II. 9, 2. (Trogus XXVIII). Justin 28, 4. Kaerst (in Paulys Realenzyklopädie ² I 2418) setzt die Schlacht im Sommer 222 an.

derung der Gallier von den übrigen 3000 Fremdlingen läßt darauf schließen, daß sie eine geschlossene Körperschaft bildeten.[116]) Die Eigenart ihrer Kampfesweise und Rüstung waren wohl Grund dieses Verhaltens. Auch unter dem Nachfolger des Epitropos begegnen uns Kelten in makedonischen Diensten. Der Regierungswechsel, die Nachfolge Philipps V, war den unterjochten Stämmen Anlaß zu neuen Empörungen. Die Kämpfe in Griechenland dauerten fort, und im Jahre 218 v. Chr. erfahren wir von thrakischen Kelten, die an dem Kriege beteiligt waren. Bei der Belagerung von Kyllene zog Philipp zur sicheren Gegenwehr auch einige von den unter ihm dienenden keltischen Reitern hinzu.[117]) Sammelplatz war die Stadt Dyme am kalidonischen Meerbusen. Die Elieer fielen in dieses Gebiet ein u. „töteten nicht wenige von den galatischen Truppen".[118]) Ueber die Zahl dieser Hilfsscharen werden wir wieder im ungewissen gelassen. Sicher spielten die Gallier aber keine bedeutende Rolle, denn im Verlauf der Kämpfe hören wir nichts mehr von ihnen. Der Niedergang des Reiches von Tylis (um 212 v. Chr.)[119]) war wohl mit ein Grund dieses allmählichen Verschwindens. Erst unter Perseus, der im Jahre 178 v. Chr. Philipp V folgte, hören wir noch einmal von ihnen. Bei Kition, südlich von Aigai, sammelte er alle Streitkräfte (171 v. Chr.) und Livius berichtet, daß „nächst dem Heere, mit welchem Alexander der Große nach Asien hinüber ging, kein König von Makedonien eine solche Heeresmacht besessen" habe.[120]) Darunter begegnen uns auch 2000 Gallier, geführt von einem Asklepiodotos, der kein Kelte war. Die Zahl scheint gering bei der Gesamtzahl von 43000 Bewaffneten. Aber ein Vergleich mit den übrigen Söldnerkorps ist nötig. 3000 freie Thraker, ebensoviel Kreter und etwa 500 Griechen unter Leonidas werden erwähnt. An den Hellenen zeigt sich deutlich,

---

116) Polybius II 65. Die Zahlen sind sehr summarisch. 1000 Kreter und Gallier werden nur während der Kampfes genannt.

117) Grote S. 52 teilt diese Reiter (Polybius V 3, 2) Antigonos Doson zu.

118) Polybius V, 17, 4.

119) Polybius VIII, 24.

120) Livius 42, 51.

was Justin schildert.[121]) Nur der Geldgeiz des Perseus, der „unter einer Menge verwerflicher Leidenschaften bei ihm die erste Stelle einnahm"[122]) machte die volle Entfaltung des Söldnertums in diesem Reiche unmöglich. Allein bei dem Kampf um Kassandreia hören wir von Kelten. Die Stadt wurde von 800 Agrianern und 2000 Illyrern verteidigt, denen von Thessalonike aus Gallier zu Hilfe kamen.[123]) (169 v. Chr.) Zehn lembi brachten die Söldner[124]) nach der Stadt, es kann sich also nur um eine sehr geringe Anzahl handeln.[125]) Sonst verlautet nichts mehr von Mietstruppen dieses Namens. Und die Bastarner, erste Germanen im Balkangebiete[126]), wurden wegen zu hoher Forderungen völlig abgewiesen. Der Schatz, den Philipp hinterlassen hatte, groß genug, um 10000 Söldner zehn Jahre lang zu unterhalten, blieb ungenutzt. Pydna wurde mit durch dieses Vergehen entschieden.

2. Griechenland und der Peloponnes.

Die hellenische Welt kam zuerst durch Dionysios I. von Syrakus mit den Kelten in Berührung. Hier wirkten die Barbaren hilfreich. Aber Delphi, wo die Scharen in gefahrbringender Stärke den Griechen feindlich gegenüberstanden, wies andere Wege. Die nationale Einigung war durch dieses Geschehnis erwirkt worden. So hielt man auch in der Folgezeit aus Vaterlandsgefühl die Kelten als Söldner vom Heimatboden fern.[127])

---

[121]) XXV 2, 9. Treffend über das Söldnertum: Jakob Burckhardt. Griechische Kulturgeschichte IV (3. Aufl.) S. 490.

[122]) Plutarch Aemilius Paulus VIII.

[123]) Livius 44, 12, 6.

[124]) Grote S. 35 sagt mit Recht, daß bei Livius unter auxiliarii häufig Söldner zu verstehen sind.

[125]) Nach Livius 44, 28 nahm ein lembus neben seiner Besatzung noch 20 Mann und 2 Pferde auf (Polybius II, 3, 1. 50 Mann) Grosse in Paulys Realenzyklopädie [2] XII. 1895.

[126]) Felix Stähelin in der Festschrift für Theodor Plüß. (1905). S. 46/76.

[127]) schon Gelder bemerkt: in Graecia nusquam — — — Gallica auxilia memorantur. S. 30.

3. Thrakien.

Ähnlich verhält es sich mit Thrakien, daß immer in Gegenwehr zu den Fremdlingen stand. Es war unter den Staaten südlich der Donau zuerst von den Horden heimgesucht worden,[128]) hatte den Durchzug der Scharen nach Kleinasien erlebt und die Gründung des Reiches von Tylis im eigenen Gebiete. Nur noch bei Byzanz hören wir von den Barbaren.[129]) Da die Stadt den Galliern tributpflichtig wurde, ist kaum anzunehmen, daß hier Soldtruppen des Stammes Verwendung fanden. Nikomedes von Bithynien freilich verpflichtete die Kelten, als er mit ihnen das später geschilderte Bündnis schloß, auch zur Hilfe für Byzanz und Herakleia, seine Bundesgenossen.[130]) Aber von einem tatsächlichen Eingreifen hören wir nichts. Weiterhin blieb Byzanz bis ans Ende des tylenischen Reiches den Galliern tributpflichtig. Dadurch waren die Barbaren am Wohl der Stadt interessiert, und Kavaros half ihr im Jahre 220 v. Chr. zur Vermittlung des Friedens mit Prusias.[131]) Ob an dem Kampfe keltische Söldner beteiligt waren, ist ungewiß. Wir finden also auf der Balkanhalbinsel nur in Makedonien und Epirius, den Reichen, die in dieser Epoche zur Großmacht emporstrebten, gallische Mietsoldaten.

c) In Kleinasien.

1. Bithynien.

Der Landhunger der Keltenscharen, die über die Balkanhalbinsel hinaus nach einer neuen Heimat suchten, und die feindliche Stellung in der Staatenwelt südlich der Donau bedingten den Uebergang über den Bosporus. Nikomedes von

---

128) Pausanias X. 19,5.

129) Polybius IV, 46, 1.

130) Memnon c. 19. F. H. G. III. S. 536. Niese (in Paulys Realenzyklopädie VII 619) sagt ohne Begründung, daß Byzanz zusammen mit Nikomedes in Herakleia Kelten in seinen Sold nahm.

131) Polybius IV. 52.

Bithynien kam dem Wunsche entgegen. Er rief die Kelten zu „Bundesgenossen" gegen seinen Bruder Zipoitas an.[132]) Ein ähnlicher Vertrag wie zwischen Dionysios I. von Syrakus und den Barbaren kam zustande. Aus der ganzen Anlage geht hervor, daß die Scharen nicht nur zur Beilegung dieser Thronstreitigkeiten geworben waren.[133]) Namentlich sollten die Gallier im Kriege gegen Antiochos Soter Verwendung finden.[134]) Doch Nikomedes entließ bald die ungestümen Horden, welche nun Kleinasien plünderten. Aber dies abschlägige Verhalten ergab keine Richtlinien für seine Nachfolger. Die Geschichte der keltischen Söldner blieb auch unter seinem Sohne Ziaëlas mit Bithynien verknüpft. Er verwandte die Fremdlinge, um im väterlichen Reiche seine Herrschaft gegen das Ansinnen der Stiefbrüder zu sichern.[135]) Ueber die Anzahl dieser tolistoagischen Galater hören wir nichts. Nach dem Berichte des Memnon ist anzunehmen, daß es sich um eine beträchtliche Truppenmacht handelte. Der Erfolg war verbürgt, aber nachher kam es wohl wieder zwischen dem Fürsten und den Barbaren zu Streitigkeiten. Im Jahre 230 v. Chr. etwa fiel Ziaëlas den Kelten zum Opfer.[136]) Der Herrscher versuchte, die Häuptlinge zu ermorden, ohne die er die aufrührerischen Scharen wehrlos wußte. Doch die Tolistoagier kamen ihm zuvor und bewirkten die Nachfolge des Prusias. So berichtet Athenaios,[137]) in einer Lesefrucht aus Phylarch. Auch dieses Zeugnis ist also nicht verläßlich. Der Sohn des Fürsten stellte sich feindlich zu den Mördern seines Vaters und besiegte die Kelten, welche in neuen Scharen aus Europa gekommen waren (gegen 218

[132]) Felix Stähelin S. 7. Anm. 1.

[133]) Wie wir sehen, sollten Byzanz und Herakleia, daneben auch Chalkedon und Chios in den Bund aufgenommen werden.

[134]) Beloch (IV, 1. S. 568) läßt diese weitere Absicht unbeachtet. Niese (II. S. 80. Anm. 3.) verweist mit Recht auf Trogus prol. XXV.

[135]) Memnon XXII 2. F. H. G. III. S. 537.

[136]) F. Stähelin (S. 24. Anm. 5.) verweist auf Belochs Annahme), daß es sich vielleicht um Kelten des Antiochos Hierax handelte (nur III, 1).

[137]) II. p. 58 c. F. H. G. I. 341.

v. Chr.).[138]) Dennoch finden wir im Kriege gegen Eumenes II. von Pergamon wieder keltische Söldner auf seiten des Bithyners. Sie fochten in dieser Zeit (188—183 v. Chr.) unter dem Häuptling Ortiagon, der die Alleinherrschaft über sämtliche kleinasiatischen Stämme erstrebte. Hannibal war die Triebkraft zum Kampfe, und es ist anzunehmen, daß er Prusias die Anwerbung der Fremdlinge riet, die er im eigenen Heer kennen gelernt hatte. Bald nach Beendigung des Krieges starb Prusias I., ihm folgte sein Sohn gleichen Namens. Als Rom sich gegen Pergamon stellte und sein Reich begünstigte, wagte „dieser jämmerliche, verweichlichte Feigling" [139]) nur gestützt auf Italien und die Kelten in Kleinasien den Kampf. Sein Vater hatte noch den Mut aufgebracht, sich gegen die Römer zu stellen,[140]) jetzt aber geriet das Gebiet mehr und mehr in die Abhängigkeit der westlichen Großmacht.

2. Pontos.

Ähnlich vollzog sich die Entwicklung im Nachbarstaate Pontos. Von Nikomedes entlassen, nach meist erfolglosen Raubzügen in Kleinasien[141]), wurden die Kelten durch Mithradates III Ktistes gegen Ptolemaios II von Ägypten geworben. An dem Siege bei Ancyra hatten sie starken Anteil. Und auch weiterhin begegnen uns die Fremdlinge in diesem Gebiete. Schon in den Anfangsberichten wird neben Mithradates sein Sohn Ariobarzanes erwähnt, der eigenmächtig keltische Soldtruppen verwandte. Es ist anzunehmen, daß er die Mitregentschaft innehatte.[142]) Nach dem Tode des Vaters im Jahre 266 v. Chr.

---

[138]) Ed. Meyer (in Paulys Realenzyklopädie ² III. S. 518) gibt 216 v. Chr. an. Polybius V. 111, 6—7. Der Untergang des Reiches von Tylis bedingte wohl das Ende der Züge nach Asien.

[139]) Ed. Meyer S. 519.

[140]) Nach Polybius III, 3, 6, der den Krieg gegen die Galater (189 v. Chr.) im Zusammenhang mit dem gegen Prusias erklärt, ist anzunehmen, daß Kelten von dem Bithyner geworben waren.

[141]) Gäbler (Erythrae [1892] S. 24) übergeht die Plünderungszüge.

[142]) Auch Th. Reinach (Mithradates Eupator S. 27) nimmt eine Mitregentschaft an, dagegen F. Stähelin S. 11 Anm. 2.

blieben die Gallier Soldtruppen des neuen Herrschers. Aber er entzweite sich kurz vor seinem Tode mit ihnen. Darauf belagerten die Aufrührer den unmündigen Königssohn Mithradates in Amisos am Schwarzen Meere. Nur durch die Hilfe Herakleias gelang es, die Stadt vor der Eroberung zu retten.[143]) Jetzt zogen die Gallier plündernd durch die Herakleiotis, bis eine Geldzahlung ihren Abzug erwirkte.

Niese[144]) vermutete, daß für jeden Mann ein Goldstück gezahlt worden sei. Dadurch ermitteln wir, daß etwa 5000 Gallier im Dienst des Ariobarzanes standen. Für Pontos waren die Fremdlinge unentbehrlich, darum nahm Mithradates als König wieder Kelten in Sold. Er unterstützte seinen Schwager Antiochos Hierax in den Thronstreitigkeiten mit Seleukos Kallinikos, und bei Ancyra (etwa 229 v. Chr) entschieden die Barbaren die Schlacht.[145]) Erst, als die neue Hilfsmannschaft zu dem Seleukiden gestoßen war, erfolgte die Entscheidung. Nach dem Siege, im Glauben, daß Kallinikos gefallen sei, empörten sich die Kelten in der Hoffnung, Herrschaft und Land zu erwerben. Damit steht wohl im Zusammenhang, daß der König von Pontos die Gallier in Phrygien ansiedelte.[146]) Im Gebiete von Ancyra und Pessinus[147]) fanden die Fremdlinge Unterkunft für Weib und Kind, während die Männer nach wie vor zum Kriege auszogen. „Bald hatte Galatien die gleiche Stellung in Kleinasien wie Ätolien in Griechenland.'[148]) Wie dort, war es auch bei den Galatern jedem freigestellt, in welchem Staate er Solddienste übernehmen wollte. „Solange die Schätze Kleinasiens reichten, waren Söldnermassen ohne Ende möglich.[149]) Den Königen von Pontos waren die Neu-

143) Memnon XXIV F. H. G. III S. 538. Das gespannte Verhältnis zwischen den Kelten und dieser Pontosstadt trat also wieder in Erscheinung.

144) II S. 137 Anm. 3.

145) Justin XXVII, 2, 11. Gelder S. 158. Stephanos Byz. Ancyra.

146) Ed. Meyer. Geschichte des Königreichs Pontos (1879) S. 47.

147) Ueber das Schicksal des Landes Stähelin.

148) Mommsen. Röm. Gesch. II S. 668. Droysen Hellenismus III,

149) Burckhardt IV S. 492.

linge seit der Landanweisung besonders verpflichtet. Aber die frühere Unzuverlässigkeit blieb bestehen. Dies zeigte sich auch in dem Kriege, den Pharnakes I, der seit etwa 183 v. Chr. König war, gegen Eumenes II führte. Mit den Galliern waren widerrechtlich Verträge geschlossen worden, und, als Eumenes dagegen eingriff, wollten Kassignatos und Gaizatorix[150]) zu ihm übergehen, wurden aber abgewiesen. Nach der Einnahme des Landes war dem pontischen Könige für immer ein Betreten des Gebietes verwehrt. Von Eumenes unterworfen suchten die Kelten, deren kriegerische Kraft im Sinken war,[151]) Zuflucht bei den Römern. Seit dieser Zeit gehorchten sie dem jeweiligen Sieger. Besonders Mithradates Eupator, der Galatien besetzte,[152]) zwang die Scharen, ihm Zuzug zu leisten. Archelaos, sein Feldherr, verwandte Kelten gegen Sulla, und im Jahre 73 v. Chr. ist der Gallier Konnatorix, dem 4000 Mann unterstellt waren, Kommandant von Herakleia.[153]) Durch falsche Politik brachte aber der König die Barbaren mehr und mehr auf die Seite der Römer. Nur wenige hielten die Mannentreue, wie das Ende des „gefährlichsten aller Römerfeinde" zeigt.[154]) Als er einer Verschwörung zum Opfer fiel, gab ihm der Gallier Bitoitos[155]) den erwünschten Todesstoß. Der neue König Pharnakes war Feind der Kelten und förderte so die Politik Roms, die zu völliger Unterwerfung Galatiens führte.

3. Pergamon.

Unter den Kleinstaaten Asiens verdient noch Pergamon, das in engster Beziehung zu den Kelten stand, besondere Beachtung. Nach dem Uebergang und der Verbreitung der Gallier zahlte die Stadt, wie alle anderen Gebiete, Tribut an

---

150) Über die Namensform vergl. Stähelin S. 64, Anm. 6.

151) J. G. C. Anderson. Exploration in Galatia cis Halim. (1899) S. 315.

152) Justin 37, 4, 6.

153) Appian Mithradates 41, 10. Th. Reinach (S. 66, Anm. 2) lokalisiert die Kelten in den Donauländern. Dagegen Ed. Meyer. Pontos S. 68.

154) Stähelin S. 88.

155) Stähelin S. 112. Gelder S. 283.

die Barbaren. Erst der Sieg des Attalos brachte einen Wandel (um 240 v. Chr.). Dadurch erwies sich der König als Feind der asiatischen Kelten, von denen wir keine Söldner auf seiner Seite finden. Doch der Machthaber konnte die kriegstüchtigen Neulinge nicht entbehren und rief darum im Kampfe gegen Achaios, den Usurpator des Seleukidenreiches, europäische Galater zu Hilfe, denen der Ruf der Tapferkeit ebenso vorausging.[156]) Mit Weib und Kind zogen diese Aigosagen wie einst ihre Brüder, über den Bosporos. Wahrscheinlich waren es Abteilungen, die sich von dem versinkenden Reiche des Kavaros loslösten. Ihr Name begegnet uns sonst nirgends [157]), so daß wir hinsichtlich des Ursprunges dieser Scharen nicht über Vermutungen hinauskommen. Im Heer des Attalos behielten sie eine Sonderstellung[158]) und konnten dadurch den Aufstand am Megistos[159]) leicht erregen. Bis hierher rückte der Pergamener siegreich vor. Nun aber verweigerten die Kelten, erschreckt durch eine Mondfinsternis, den Weitermarsch. Diese Naturerscheinung erwirkte vor allem die Umkehr.[160]) Caesar[161]) und Strabo[162]) unterrichten uns über die Bedeutung der Nacht bei den Kelten. Es ist natürlich, daß auch die Stammesgenossen des Ostens an dem Ritus festhielten und durch die Mondfinsternis — handelte es sich doch um eine totale —[163]) besonders erschreckt wurden. Attalos konnte die Meuterer nicht zum weiteren Heeresdienst zwingen, da er durch das Vordringen seines Gegners gebunden war. Die Kelten erreichten, was sie erstrebten. Der Pergamener wies ihnen in Phrygia minor

---

156) Polybius X. 111, 2.

157) Gelder S. 205 populus aliunde agnatur.

158) Polybius V. 78, 3.

159) wohl identisch mit Makestos, dem Nebenfluß des Rhyndakos.

160) Stähelin (S. 35) betont, gestützt auf Polybius V. 78, zu sehr die Strapazen.

161) Caesar Com. de bello Gall. VI. 18.

162) III, 4, 16 (164).

163) Stähelin S. 35. Anm. 1. Sept. 218.

Land als ihr eigen an.[164]) In einer Inschrift von Pergamon[165]) wird das Siedlungsgebiet als Ödland bezeichnet. Daraus geht hervor, daß die Attaliden das Land zur Bebauung übergaben. Aber die unwirtlichen Gegenden behielten den unwirtlichen Charakter, da die Galater immer wieder ihr Heil in Krieg und Plünderung suchten. Attalos, der sich mit Antiochos III verbündete und Achaios besiegen half, verwandte keine Schar der Ungetreuen wieder. Sein Nachfolger Eumenes II besiegte die Kelten, die außer dem Häuptling Eposognatos zum Großkönig abgefallen waren und das pergamenische Reich verwüsteten.[166]) Nach dem Kampf gegen Prusias von Bithynien waren die Barbaren dem Pergamener untertan. Ohne Bedenken verwandte er sie im Kriege gegen Perseus. Die Stärke der Eumenesabteilung unter Kassignatos[167]) wird auf zwei alæ, größtenteils Gallier, angegeben.[168]) Neben diesen etwa 2000 Kelten finden wir bei Livius[169]) noch 35 Schiffe mit Reitern jenes Volkes erwähnt. Eins dieser Schiffe beförderte nach Thukydides[170]) 30 Reiter. Somit gewinnen wir die Gesamtzahl von etwa 1050 Galatern, von denen auch später die Rede ist.[171]) Bevor die Hilfsschar zu Attalos II, dem Bruder des Eumenes, kam, wurde sie vernichtet. Nach diesen Mißerfolgen empörten sich die Kelten aufs neue. Die Niederlage erwirkte auch hier die Fühlungnahme mit Rom, wodurch der Söldnerdienst im pergamenischen Reich ein Ende fand.

d) Unter den Seleukiden.

In allen Staaten Kleinasiens, die Macht erstrebten und durch Schätze Truppen erwerben konnten, fanden die Kelten

---

164) Polybius V. 78, 5.

165) Max Fraenkel. Die Inschriften von Pergamon (1890) Nr. 158.

166) Stähelin S. 51.

167) Anm. 150.

168) Livius 42, 57, 7. Es handelt sich um alae miliariae vergl. Hygin XVI.

169) 44, 28, 7.

170) VI, 43, 2,

171) Livius 44, 28, 14. Stähelin S. 68. Anm. 1.

Verwendung. Darum begegnen sie uns auch im Seleukidenreiche.

Antiochos I., der von einem Sieg über die Barbaren wie Attalos von Pergamon den Beinamen Soter[172]) empfing, verwandte kaum keltische Söldner. Bei dem Nachfolger Antiochos II. Theos (261 — 246) begegnen uns Galater als Leibwache Berenikes, seiner zweiten Gemahlin zum Schutz gegen Laodike, die Stiefschwester und erste Vermählte des Königs.[173]) Ueber die Zahl der Fremdlinge erfahren wir nichts, aber es wird deutlich, welches Vertrauen sie während dieser Zeit genossen. Anders war es unter Antiochos Hierax, dem jüngeren Bruder des Königs Seleukos Kallinikos. (246—226). Nach der Schlacht bei Ancyra[174]) wäre er beinahe einer Meuterei zum Opfer gefallen. Und, als er bei Magnesia am Maiandros (um 234 v. Chr.) wieder die Oberhand gewonnen hatte, mußte er auf neuer Grundlage ein Bündnis mit den Galliern eingehen.[175]) In den folgenden Kämpfen gegen Pergamon werden die Galater stets vor Antiochos genannt. Ihre hohe Bedeutung und der Bündnischarakter kommen auch hierin zum Ausdruck. Mit Stähelin[176]) darf angenommen werden, daß der Seleukide auch weiterhin einzelne Barbaren in Sold behielt. Nach seinem Tode, der in Thrakien durch Gallier erfolgte,[177]) war der Thron für Seleukos Keraunos gesichert, der seinem Vater Kallinikos im gleichen Jahre (226 v. Chr.) folgte. Zu einem Zuge gegen Attalos waren keltische Söldner geworben worden. Aber, bevor es zum Kampfe kam, wurde der König von Apaturios, einem Keltenführer, und Nikanor beseitigt. (223/222 v. Chr.)[178]).

---

172) schon zu Lebzeiten vergl. Ernst Kornemann. Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte, Klio I. S. 79. Anm. 1.

173) Polyaeu VIII, 50.

174) S. 28. Anm. 145.

175) Justin 27, 2,12. Die Niederlage kann also nicht bedeutend gewesen sein. E. Thrämers Pergamos [1888] S. 263) Ansicht daß der Hausaltar aus Anlaß dieses Sieges errichtet worden sei, ist darum zurückzuweisen.

176) S. 24.

177) Stähelin S. 14. Anm. 5. Schon Schmidt (Rh. Mus. IV. S. 584) deutet den Bericht des Phylarchus (F. H. G. I. 241) auf Hierax.

178) Ed. Meyer Pontos S. 51.

Sein Bruder und Nachfolger hatte anfänglich Kämpfe gegen Achaios zu bestehen.[179]) Außerdem widersetzte sich Molon, der Satrap von Medien. Im Jahre 220 rückte der König gegen ihn vor. Beide Feldherrn hatten Kelten in ihrem Sold und stellten sie an die entscheidenden Stellen der Schlachtreihe.[180]) Bei Antiochos finden wir die keltischen Rigosagen[181]) auf dem rechten Flügel, bei Molon Gallier im Mitteltreffen, wo doch die Kerntruppen Verwendung fanden. Es ist anzunehmen, daß Antiochos über eine weit stärkere Truppenmacht verfügte und nicht zuletzt dadurch die Schlacht entschieden wurde. Nach diesem Erfolg rückte der Seleukide gegen Ptolemaios IV. vor, um Koilesyrien für sich zu gewinnen. Bei Raphia kam es am 22. Juni 217 v. Chr.[182]) zur Schlacht. Polybius[183]) unterricht t uns über die Heeresstärke, wenn auch in wenig zuverlässigen Angaben. Dabei werden 1000 „Kardaken" unter dem Galater Lysimachos genannt. Über die Nationalität dieser Söldner läßt sich nichts Bestimmtes sagen.[184]) Nach Strabo[185]) bedeutet der Ausdruck „Männer von kriegerischem, mannhaftem Wesen." Da an unserer Stelle der Führer ausdrücklich als Kelte bezeichnet wird, so ist anzunehmen, daß auch die Barbaren Kelten waren.[186]) Ihre geringe Zahl bedingt es, daß wir sie im Verlauf des Kampfes nicht mehr erwähnt finden. Zusammen mit 500 lydischen Lanzenschützen nahmen sie den

---

179) Von Galliern gegen Achaios hören wir nichts bei Polybius.

180) Polybius V. 53, 3 ff.

181) Schon Wernsdorff (de re publica Galatarum [1743] S. 137 wollte dafür Tectosagen setzen, was Niese (II S. 369) mit Recht zurückweist.)

182) Beloch im Archiv für Papyruskunde Bd. VII S. 168 und S. 174.

183) V. 79—82. Vergl. Niese II. S. 379—381.

184) Nach Arrian (Anabasis II, 8, 6.) ist das Wort vermutlich persisch und bezeichnet das Söldnertum (Acl. Dionys bei Eustathius ad Hom. II. 368) nicht die Völkerschaft oder die Wohnsitze. (Hesychii Alexandrinè Lexikon cd. Schmidt II. S. 111).

185) XV 3,18 (734).

186) Schon Ludwig Chevalier (die Gallier in Kleinasien Prag 1883, S. 12) vermutet dies.

äußersten linken Flügel neben 2000 Reitern unter Themison ein. Die Hauptkraft des Angriffes war aber auf den rechten Flügel gelegt", woraus noch einmal die geringe Bedeutung der Schar hervorgeht. Doch Antiochos benötigte für seine Kämpfe immer neue Mietstruppen. Als er nach der Landung in Thessalien (195 v. Chr.) mit den Donaukelten in Berührung kam, warb er hier Söldner für sein Heer, im Glauben, daß die Scharen wegen ihrer gestählten Körper wertvolle Kampfestruppen sein würden.[187]) Aber auch mit dieser Hilfe war der Seleukide Rom gegenüber ohnmächtig. Zurückgewiesen wandte er sich gegen Eumenes II. von Pergamon. 4000 Galater verwüsteten auf des Herrschers Geheiß das feindliche Gebiet.

Wieder gebot das Vordringen der Römer Einhalt. Bei Magnesia am Sipylos kam es im Jahre 190 v. Chr. zur Entscheidungsschlacht. Unter den Hilfstruppen des Antiochos werden nur die Kelten „namentlich" genannt.[188]) Sie waren ja die „am meisten zu fürchtenden Truppen des Seleukiden".[189]) Je 1500 gallogräkische Mannschaften wurden neben dem Mitteltreffen aufgestellt.[190]) Weiter hören wir von 2500 keltischen Reitern, die auf dem linken Flügel standen. Sie hatten sich schon vor der Entscheidungsschlacht mutig gezeigt. Diese Hilfsschar wagte einen Vorstoß gegen die Römer, hinderte den Übergang über den Hyllos und erwirkte so eine Verzögerung des Anmarsches um drei Tage. Danach freilich gewannen die Römer, deren Heer eine taktische Einheit bildete, schnell die Oberhand.[191]) Der Feind wurde geschlagen, bald darauf auch Galatien besiegt. Doch die Kelten übernahmen weiterhin Solddienste. So finden wir nicht weniger als 5000 Miets=

---

187) Appian Syr. VI. Aus der ganzen Art, wie das „Bündnis" geschlossen wurde, geht hervor, daß es sich nur um Soldverhältnis handelte.

188) Livius 37, 8. Gelder S. 227.

189) Livius 37, 18, 7.

190) Livius 37, 40, 5.

191) Mommsen Röm. Gesch. I S. 738, schreibt die Niederlage allzusehr der „liederlichen Art" des Antiochus zu. Nach Appian Syr. 32, (zurückgehend auf Polybius Ed. Meyer Rh. Mus. 36, 126) standen die Gallier auf dem linken Flügel in drei Gewalthaufen, geordnet nach den kleinasiatischen Stämmen.

truppen im Heere des Antiochos Epiphanes (175—163 v. Chr.). Als dieser König von den Festspielen des Aemilius Paulus in Makedonien hörte, ließ er noch prunkvollere Feiern ansagen. Den Anfang bildete der große Festzug. 5000 Krieger nach römischer Art bewaffnet, ebensoviele Myser, je 3000 Kiliker und Thraker, schließlich 5000 Galater zogen an den Zuschauern vorüber.[192]) Die Kelten begegnen uns hier also noch in der gleichen Stärke wie die übrigen Hilfstruppen. Sie blieben bis zuletzt für das Seleukidenreich von hoher Bedeutung.

e) Bei den Ptolemäern.

Die Ansiedlung in der kleinasiatischen Welt mußte auch das Nilland den Kelten erschließen. Die Lagiden, dem nationalen Elemente fremd, stützten sich besonders auf makedonische Streitkräfte, und Fremdlinge aus allen Gebieten waren ihnen eine erwünschte Verstärkung der Heeresmacht.[193]) Darum wurden auch die Galater bald nach ihrem Übergang über den Bosporus von Ptolemaios II. Philadelphos angeworben. Der Scholiast zu Kallimachos[194]) berichtet, daß *Ἀντιγονός τις φίλος τοῦ Φιλαδέλφου Πτολεμαίου* die Söldner für Ägypten geworben habe. Man hat versucht,[195]) diese Stelle auf Antigonos Gonatas zu deuten. Doch es bestand nie eine freundschaftliche Beziehung zwischen dem Lagiden und Antigonos, so daß schon aus diesem Grunde die Übersendung unmöglich wird. Außerdem läßt das unbestimmte *τις* keineswegs auf einen König schließen. Heichelheim[196]) sagt darum mit Recht „Antigonos wird 304 v. Chr. von Ptolemaios I. mit 1500 Soldaten den Rhodiern zu Hilfe geschickt. Er ist wohl identisch

---

192) Polybius 31, 3,5. Athen. V. p. 194 d.

193) Ptolemaios I warb für 8000 Talente Söldner. Diodor 18, 14, 1.

194) Hymn. in Del. IV. 171 ff.

195) Am ausführlichsten Fr. Koepp. Rh. Mus. 39. S. 212

196) Fritz Heichelheim. Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich Klio 18. Beiheft (1925) S. 41 ähnlich äußerten sich schon W. A. S. Schmidt Rh. Mus. 4 S. 591 und Niese II. S. 127 Anm. 1.

mit dem „Freunde" Ptolemäus II., der für diesen gallische Söldner anwirbt. Ebenfalls General des Ptolemäus I. war Killas τῶν περὶ τὸν βασιλέα φίλων. Φίλοι sind hohe Offiziere, die bei dem Herrscher eine besondere Vertrauensstellung inne hatten. Da uns die Generale des ersten Ptolemäers in ebenso treuem Dienst bei dem Nachfolger begegnen, ist es durchaus möglich, daß Antigonos, der Hegemon von 304 v. Chr. die Kelten um 275 v. Chr. anwarb.[197]) Die Schar sollte gegen Magas v. Kyrene verwandt werden, um die Empörung dieses Teilfürsten niederzuringen.

Der Aufstand des königlichen Stiefbruders begann bereits im Jahre 274 v. Chr.[198]) und es ist anzunehmen, daß die Kelten damals den Boden Ägyptens betraten Ptolemaios wußte sich des Rebellen zu erwehren, aber Gefahr drohte von den neugeworbenen Söldnern. Sie beabsichtigten, die königlichen Schatzkammern zu plündern und Ägypten für sich zu besetzen. Doch die Verschwörung wurde entdeckt. Man schloß die Ungetreuen auf einer Nilinsel ein, wo viele den Hungertod starben.[199]) Die Nachkommen der Überlebenden begegnen uns im Dienste des vierten Ptolemäers Philopater. Alle sind nach Alexandria zu verweisen und Salomon Reinach führte bereits 1889, vier Jahre nach Aufdeckung der dortigen Totengruft aus: „l' hypogée à Aleyandrie était affecté à la sepulture de mercenaires crétois[200]) thraces et galates, qui tenaient garnison sous les Ptolemées, à l' est d'Alexandrie ainsi qu' à leurs femmes et à leurs enfants".[201]) Die Kelten erschienen auch hier mit Weib und Kind und wahrten anfäng-

---

[197]) Vgl. die Ungewißheit bei dem „Freunde Antiochos", dem Ptolemaios die Verteidigung von Kilikien übertrug. Paulys Realenzyklopädie 2 I 2459 Nr. 24.

[198]) Lehmann — Häupt in Klio V. S. 378.

[199]) Pausanias I. 7, 2. Delos — Hymne 185 188. Polybius V. 62. Leop. Contzen (die Wanderungen der Kelten (1861) (S. 226) vermutet, daß die Gallier in ihrem Exil eine Siedlung gründeten.

[200]) Kretische Söldner der Lagiden begegnen uns schon im Jahre 310/309. Heichelheim a. a. O. S. 56.

[201]) Revue archéologique. S. 323/324. Revue des ét. anc. (1911). Seite 150.

lich noch die Eigenart ihres Stammes, wie aus den erhaltenen Namen hervorgeht:[202])

Αἰδεάρατος weist im zweiten Teil auf den Begriff „Liebe, Gnade", der uns latinisiert als gratia begegnet.

Βίτος ist rein keltisch und bedeutet nach Holder „ewig" (lateinisch vita).

Δουνωναταιεν hängt mit dunkel, braun zusammen. Vielleicht darf man darin einen Hinweis auf die unterschiedliche Haarfarbe sehen.

Κετόσιτος wiederum ist mit der Bezeichnung Holz, Wald, Weide in Zusammenhang zu bringen

Ἰσίδωρος, Πύρρος und *Σισόνων* freilich zeigen keinerlei Beziehung zum Keltischen. Hier macht sich schon das Aufgehen im fremden Volkstum bemerkbar.

Unter dem Nachfolger des Philadelphos fanden keine Neuanwerbungen statt. Es scheint sich sogar eine feindliche Stellungnahme herausgebildet zu haben. Die Unterstützung des Antiochos Hierax gegen die aufständischen Kelten läßt darauf schließen. Anders wurde es unter dem Lagiden Philopator. Dieser große Organisator benötigte zu seinen Reformen ein ungeheures Menschenmaterial. Selbst die Gefangenen wurden zur Arbeit an den Bewässerungsanlagen im Fayum herangezogen.[203]) Die Ansiedlung der Katöken setzte damals ein[204]) Eine seßhaftgemachte Armee war das Eigentümliche der Neuschöpfung dieser Epoche. Und im Kriege wurden die Scharen gegen Antiochos den Großen aufgestellt. Genaueres hören wir bei der Schilderung des Kampfes von Raphia, wo Polybius das Beste über Ägyptens Heer bietet.[205]) Danach wurde eine Heeresabteilung von Thrakern und Galatern zusammengebracht. Die Einheimischen[206]) und deren Nachkommen zählten etwa

[202]) Im Anschluß an Heichelheim S. 75 und S. 87.

[203]) M. Schnebel. Die Landwirtschaft im hellen. Ägypt. (1925) S. 55.

[204]) F. Oertel. Die Liturgie S. 53 ff.

[205]) V. 62. Wilhelm Schubart Ägypten (1922) S. 19.

[206]) Hier steht bei Polybius fälschlich der Begriff der Katöken an Stelle von Kleruchen. Wilh. Schubart. Quaestiones de rebus militaribus quales fuerint in regno Lagidarum (Breslauer Dissertation 1900) S. 27.

4000 Mann, die neuerdings Angeworbenen gegen 2000 unter der Führung des Thrakers Dionysios. Diese Soldtruppen machten zwei Regimenter aus, bei einer Gesamtstärke von ungefähr 21000 Soldaten. Es zeigt sich im ganzen das alte Bild des ägyptischen Heerwesens. Wesentlich ist, daß die neugeworbenen Kelten, da sie mit den Thrakern zusammen genannt werden und unter der Führung eines Thrakers standen, sicher aus dem Donaugebiet stammten. Auch dieses Geschehnis hängt wohl mit dem Untergange des Reiches von Tylis zusammen. Ueber Vermutungen kommen wir nicht hinaus, denn unter den Kelten begegnet uns kaum ein heimatlicher Name. Nur Ἀκάννων trägt eine an den Stamm der Octocanni anklingende Bezeichnung.

Von Neuanwerbungen gallischer Scharen hören wir in der Folgezeit nichts mehr. Das nationale Element trat in Ägypten wieder stärker in den Vordergrund.[207]) Bei dieser Reaktionsbewegung wurden mit den Makedonen auch alle anderen Fremdlinge ferngehalten. Anders war es im Ausgang der Ptolemäerherrschaft. Die Inschrift von Hermopolis Magna (Asmunên) zeigt uns das Völkergemisch dieser Zeit.[208]) Alle wesentlichen Völker der östlichen Welt, darunter auch die Kelten begegnen uns wieder.[209]) Das Nilland blieb dem Söldnertum verfallen, auch unter römischer Herrschaft. Unter Cäsar kamen sogar Gallier aus dem Mutterlande in dieses Gebiet. Er oder Gabinius schenkten der Königin Kleopatra eine Leibgarde von 400 Galliern.[210]) Nach dem Tode der Fürstin kamen diese durch Oktavian in die Hände Herodes des Großen. Wir wissen, daß er Germanen, Thraker und Kelten als Stützen seiner Herrschaft verwandte.[211]) Doch die Galater behielten in Ägypten ihren Einfluß von ehedem. In der Kaiserzeit hatten

---

[207]) Schon bei Raphia kämpften 20000 Ägypter unter etwa 75000 Mann. Wilhelm Schubart. Einführung in die Papyruskunde S. 255.

[208]) P. M. Meyer. Das Heerwesen der Ptolemaier und Römer in Ägypten (1900) S. 95 ff.

[209]) Der Galater Hieratos.

[210]) Bouché-Leclercq Histoire des Lagides IV. (1903—1907). S. 330.

[211]) Josephus b. i. I. 33, 9. antiquit. libri XVII 83.

sie sogar eine besondere Stellung inne, wie die Geschichte der Legionen zeigt.[212]).

Aber die eigenmächtige Stellung der Kelten war unter Augustus beseitigt. Ägypten und Galatien wurden als Provinzen erworben. In eigenartiger Weise zeigt sich noch einmal, wie das Schicksal des Nillandes mit dem des kleinasiatischen Gebietes verknüpft war.

Zusammenfassender Ueberblick über das Wesen des keltischen Söldnertums.

Der Verlauf der Geschehnisse zeigt uns, daß die Kelten die anfänglich mit den Römern um die Macht stritten, als Volk in der Mittelmeerwelt bald ohne Bedeutung waren. In Spanien trat zuerst eine Verschmelzung mit den ansässigen Römern ein. In Afrika wurden die Fremdlinge aufgerieben. Italien und der Süden der Balkanhalbinsel verwehrten durch national-geeinten Widerstand den Einlaß. Tylis und Galatien, die einzigen keltischen Staatsgebilde im Osten, waren dem Untergange geweiht. Und das Söldnertum half zu diesem Schicksal. Gleich bei dem Verhältnis der Mietssoldaten zu Dionysios von Syrakus zeigt sich, welcher Art die Anwerbungen zumeist waren. Als bezahlte Kriegerkaste wurden die Barbaren in fremdes Gebiet geschickt, um ihr Leben für den neuen Herrn zu opfern. An das Gefolgschaftswesen, die absolute Mannentreue gewöhnt,[213]) wurde durch fremde Offiziere das Gefühl für Sippe, Stamm und Volk schnell entkräftet. Nur in den Staatsgebilden an der Donaumündung und in Kleinasien blieb es erhalten, wirkte aber eher zersetzend als einend. In Galatien hatte sich ganz nach Art des Heimatlandes, ein loser „Staatenbund"[214]) gebildet, der dem römischen

---

[212]) Mommsen (Hermes 19 S. 5) Ges. Schriften VI S. 23 J. P. M. Meyer. S. 148 ff.

[213]) vgl. etwa F. H. G. III. S. 418/419 89. (Nikolaos v. Damaskos.)

[214]) Eugen Täubler Tyche (1926) S. 126. Noch deutlicher zeigt vielleicht die Bezeichnung „Stammstaatenunion" (derselbe Bellum Helveticum (1924) S. 39), um welch lockere Verbände es sich handelt.

Weltreich und den nationalgeschlossenen Staaten ringsum nicht widerstehen konnte. Dadurch, daß es jeder Tetrarchie gestattet war, Sonderverträge zu schließen und für eine fremde Macht gegen eigene Stammesbrüder zu Felde zu ziehen,[215]) war die Möglichkeit einer geschlossenen Gegenwehr genommen. Die Einflüsse, die in der Mittelmeerwelt vom Keltentum ausgingen, konnten nur auf dem Gebiete des Kriegswesens liegen. Die Schilderung des Poseidonios[216]) und die Darstellungen in der bildenden Kunst zeigen zur Genüge, welch hohe Beachtung die Waffen der Gallier fanden.

Meist kämpften die Barbaren nackt und trugen nur Schild und Schwert[217]). Die Schilde waren länglich oval, sechseckig oder an den Ecken abgestumpft. Die Art der Handhabung ist aus den Reliefdarstellungen des Sarkophages von Ammendola ersichtlich.[218]) Neben diesem Schild, der nicht den ganzen Körper schützte,[219]) war bei den Kelten noch das schwerere scutum[220]) gebräuchlich, aber wir finden es kaum außerhalb des Mutterlandes. Das handliche kleine Waffenstück bewährte sich und fand auch bei den Iberern[221]), den Etruskern, Samniten und Kampanern Verwendung[222]). Ganz ähnlich verhielt es sich mit den Schwertern. Uns begegnet das kurze Stoßschwert (gladius) und das lange Hiebschwert (spatha). Aber auch hier wurde namentlich die kleine Waffe benützt. Und mit der Bezeichnung ist sie wohl von den Römern übernommen

215) Theodore Reinach S. 79.

216) Diodor V. 29—32.

217) K. Schuhmacher. Verzeichnis der Abgüsse und wichtigen Photographien mit Gallier-Darstellungen. 3. Katalog des römisch-germanischen Centralmuseums, Mainz S. 8. Anm. 33.

218) Luigi Adriano Milani Museo topographico dell' Etruria (1898) S. 24 und S. 92. „uno dei duci celti — — col caratteristico scudo ovale galato" Fritz Weege. (Archäologisches Jahrbuch 1909 S. 144) glaubt an größere Verwendung der sechseckigen Form.

219) Polybius II 30,8.

220) K. Grote S. 96.

221) Polybius III 114, 2.

222) F. Weege S. 145.

worden.[223]) Kämpften die Gallier in voller Rüstung, so trugen sie Hosen (braccae, ital. bracche, engl. breeches) und darüber den Kettenpanzer, dessen Erfindung den Barbaren zugeschrieben wird.[224]) Die Hörnerhelme, von denen Diodor[225]) spricht, finden wir außerhalb Italiens und Frankreichs seltener. Kennzeichnend für alle Gallier war die torques, ein an einer Stelle offener, zumeist mit Kugeln verzierter Reif, der um den Hals getragen wurde.[226]) Aber er begegnet auch als Armschmuckstück[227]) und trat in vielen Fällen an die Stelle eines Gürtels[228]).

Weniger werden wir über die Reiterei durch bildliche Darstellungen unterrichtet. Da es sich hierbei meist um Kampfszenen handelt, so ergibt sich dieser Mangel aus der Taktik der gallischen Truppen zu Pferde. Diodor[229]) unterrichtet uns über den zweispännigen Kampfwagen, auf dem neben dem Lenker ein Streiter stand. Er war ausgerüstet mit langer Stoßlanze (lancea)[230]), die zuerst gegen den Feind geschleudert wurde. Dann aber verließ der Barbar das Gefährt und kämpfte zu Fuß mit dem Schwerte fort. Aehnlich gingen die Reiter vor. Die Schnelligkeit der Pferde ermöglichte größere Kampfbereitschaft und erhöhte die Stoßkraft des ersten Angriffs. Hierin waren die Galater den anderen Streitern weit überlegen. Darum finden wir sie meist in vorderster Schlachtreihe, von wo sie ungestüm gegen die Feinde vorgingen. Darum trat bei den Söldnerheeren die Reiterei mehr und mehr in den

[223]) F. Lammert. Römische Kriegskunst in Paulys Realenzyklopädie Supplementband IV. (1924) 1082.

[224] P. v. Bienkowski. Die Darstellungen der Gallier in der hellenistischen Kunst. (1908) S. 145.

[225]) V, 30.

[226]) Schon bei der Darstellung des Gallier-Etruskerkampfes begegnet dieses Schmuckstück vgl. W. Amelung. Führer durch die Antike in Florenz (1897) Alabasterurne des Larth Purne Curce.

[227]) Polybius II. 31. 5.

[228]) v. Bienkowski S. 38. Fig. 50. S. 89. Fig. 103. anders Schumacher S. 33.

[229]) V 29.

[230]) Daneben gab es die kurze Lanze (gaesum, madaris) Schumacher Seite 11.

Vordergrund. Hiermit hängt wohl auch die „merkwürdige Tatsache" zusammen, „daß in dem römischen Heerwesen der Kaiserzeit die Kavallerie eigentlich keltisch ist".[231]) Nach Beseitigung der italischen Bürgerreiterei, die zuletzt 133 v. Chr. erwähnt wird,[232]) fand die keltische Taktik höchste Geltung. Aber die Gefahr gallischer Söldnerscharen war damals lange beseitigt. Ein neues Volkstum trat an die Stelle der Fremdlinge, als Rom die Herrschaft innehatte.

Die Ablösung der Kelten durch die Germanen.

Die Passion für den Krieg war die Grundeigenschaft der Kelten. Wer konnte also eher die Erbschaft übernehmen, als die Germanen, von denen die gleiche Tugend gerühmt wird?[1]) Strabo zeigt, wie weit die Verwandtschaft der Stämme ging [2]) Anfänglich gelang den römischen Schriftstellern nicht die Scheidung der Nationen. Erst Timagenes v. Alexandria bot genaueres.[3]) Er schied die Nachbarn des Nordens, die in ihrer Stellung zu Rom ein ähnliches Schicksal erfuhren. Cäsar, der das gallische Volkstum des Mutterlandes seinem Staate völlig dienstbar machte, wußte auch zuerst germanische Krieger für Italien zu nutzen. Und wieder waren es Reitertruppen, die vornehmlich Verwendung fanden.[4]) Neben Galliern wurden Germanen von diesem Feldherrn nach Aegypten gebracht.[5]) Herodes der Große hatte auch diese Neulinge in seinem Dienste, woraus ihre rasche Expansion hervorgeht. Der wesentliche Unterschied zu den Kelten aber war, daß die Germanen zumeist geschlossene Völkerschaften blieben. Unter eigenen Führern drangen sie schließlich mit junger Kraft in das versinkende

---

231) Th. Mommsen. Röm. Gesch. V S. 97/98.

232) F. Lammert. Reiterei in Paulys Realenzyklopädie, 2 Aufl. II, 1. 543.

1) Fr. Th. Vischer. Ästhetik II. S. 248.

2) IV. 4, 2 (196).

3) Fr. gr. Hist. II A (Kommentar) S. 170 u. S. 220.

4) 400 Reiter bei Noviodunum. Martin Bang. Die Germanen im römischen Dienst (1906) S. 25 ff.

5) Caesar bell. civ. III, 4. 3—4.

römische Reich ein. Vom Söldnertum zur Herrschaft, das war die Entwicklung, die germanische Stämme im Süden nahmen. Genau der entgegengesetzte Weg, den das Keltentum gegangen war, wurde eingeschlagen. Das machte dies zweite nordische Volk zu einem weit wichtigeren Faktor der Geschichte als die Gallier.

Wichtigste Literatur.

Archiv für Papyruskunde 1—6 (1901—1920).

Karl Julius Beloch. Griechische Geschichte (1893 ff).

P. R. v. Bienkowski. Die Darstellungen der Gallier in der hellenistischen Kunst (Wien 1908).

A. Bouché-Leclercq. Histoire des Lagides (1903—1907).

Ludwig Chevalier. Die Einfälle der Gallier in Griechenland (Prag 1878). Gallier in Kleinasien (1883).

Joh. Gust. Droysen. Geschichte des Hellenismus (2. Aufl. 1877—1878).

H. van Gelder. Galatarum res in Graecia et in Asia gestae (Amsterdamer Dissertation 1888).

Karl Grote. Das griechische Söldnerwesen der hellenistischen Zeit (Jenaer Dissertation 1913).

Alfred Holder. Altkeltischer Sprachschatz (1891 ff).

Adolf Holm. Geschichte Siziliens im Altertum (1870 1898).

Fritz Heichelheim. Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich. Klio 18. Beiheft (1925).

Jean Lesquier. Les institutions militaires de l' Egypte sous les Lagides (1911).

Otto Meltzer. Geschichte der Karthager (1896). (3. Band von Ulrich Kahrstedt 1913.)

Eduard Meyer. Geschichte des Altertums (1893 1902). Geschichte des Königreichs Pontos (1879).

Paul M. Meyer. Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten (1900).

Benediktus Niese. Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chäronea (1893—1903).

Théodore Reinach. Mithradates Eupator, König von Pontos (1895).

Felix Stähelin. Geschichte der kleinasiatischen Galater (2. Aufl. 1907).

M. Gottlieb Wernsdorff. De republica Galatorum (Nürnberg 1743).

Lebenslauf.

Ich, Arnold Wienicke, ev. Konfession, Sohn des Seminarstudienrates i. e. R. Gotthilf Wienicke und seiner Ehefrau Elise, geb. Reuschel, bin geboren am 22. Januar 1902 zu Steinau (Oder). Ich besuchte die Ritterakademie in Liegnitz und von Ostern 1915 bis zur Reifeprüfung im Jahre 1922 das staatliche Gymnasium zu Wohlau. Seit dem Sommersemester 1922 hörte ich bis zum Sommersemester 1926 Vorlesungen an der Universität Breslau. An Seminaren nahm ich teil bei den Herren Professoren: Drescher, Grisebach, Hönigswald, Kornemann, Kühnemann, Landsberger, Reincke-Bloch, Siebs, Stimming, Unger, Ziekursch.

Berichtigungen.

S. 12 und S. 15.	Rhonemündung	statt	Rhönemündung.
	Karthago	statt	Karthage.
S. 13.	Achaier	statt	Acha'er.
	Lilybäum	statt	Cilybäum.
	Anm. 63. Meltzer.		
S. 14.	überdrüssig	statt	überdrüßig.
	Frontin	statt	Forntin.